

Heute Info für Bürger

- In der Bürgerveranstaltung heute ab 19.30 Uhr im Hansesaal will die Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk mit weiteren Einwendern über Möglichkeiten für einen Planungsstopp für die Kraftwerke von Trianel und Evonik informieren.
- Die Moderation übernimmt Pfarrer Ulrich Klink.
- Den aktuellen Sachstand erläutern Prof. Dr. Johannes Hofnagel und Ulrich Brötz.
- Michael Steinbrecher wird mit den Ärzten Dr. Ulrich Engel, Dr. Karl Kluge und Dr. Michael Coers durch das Thema „Gesundheitsbelastung“ führen.
- Danach will Steinbrecher Auswirkungen der geplanten Kraftwerksbauten auf das Landschaftsbild darstellen.
- Über Vermögensverluste spricht schließlich Dr. Matthias Laarmann, Vorsitzender des Verbandes Wohneigentum Westfalen-Lippe, Kreisverband Lünen-Selm.

Parteien sagen ab

Streitthema Kraftwerke: Schlagabtausch

Lünen. Seine Ablehnung eines zusätzlichen Kraftwerksblocks der Evonik-Steag bekräftigt der Vorstand des SPD-Ortsvereins Lünen-Stadt - mit dem Verweis auf Umweltbedenken. „Das Steag-Kraftwerk darf nicht auf Kosten der Naherholungsgebiete an der Lippeaue und an der Rührenbecke erweitert werden“, meint Siegfried Störmer, Vorsitzender der SPD Lünen-Stadt. „Sie wurden mit Fördergeldern renaturiert und der Naherholung gewidmet.“ Ein Punkt für die Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk. Sprecher Peter Nichau: „Es ist noch nicht zu spät. Der Rat der Stadt muss die neuen Kohlekraftwerke verhindern.“ Das sieht die Lünen FDP anders. Stadtverband und Fraktion befürworten laut einer Mitteilung von Hubert Walnsch das Evonik-Kraftwerk mit der Maßgabe, dass die alten Steag-Blöcke abgeschaltet werden. Die Stadt hat einen Fachanwalt beauftragt, die kommunalen Einflussmöglichkeiten auf das Vorhaben und damit verbundene Risiken zu untersuchen. Bürgermeister Hans Wilhelm Stodollick ließ gestern per Pressemitteilung verkünden, dass er zur heutigen Bürgerveranstaltung (siehe Kasten) nicht erscheinen wolle. Sie bringe keinen Erkenntnisgewinn, prophezeite er. Wortgleich mit Stodollick argumentiert Walnsch, der ebenfalls absagte: Die Absichten von Evonik seien „noch nicht so konkret, dass man darüber sachlich diskutieren könnte“. Am Abend schlossen sich weitere Parteien diesen kurzfristigen Absagen für heute an. „Die notwendige Ausgewogenheit der Diskussionsteilnehmer erscheint uns nicht gegeben“, ergänzte die CDU. „Allenfalls eine Fortsetzung der Stimmungsmache“, befürchtet die SPD.